



Licht der Hoffnung

Licht der Hoffnung

Ich spähte hinaus in die grelle Hitze, lauschte, ob uns der Landrover nicht doch gefolgt war. Da war nur das Kreischen der Zikaden, der Wind, der den Duft von Pinienharz und Meer durch die schmale Tür herein schob, während tiefer in der fensterlosen Stube Dani den Alten interviewte. Ich verstand nur Brocken und immer wieder *no sé*, ich weiß nicht. Das hatten wir auf mindestens vier weiteren Sprachen in doppelt so vielen Ländern gehört.

Immer waren es Dörfer wie dieses in abgelegenen Gebieten wie diesem. Dani und ich folgten der Schnitzeljagd wie in einem Computerspiel. Nur ohne Klettereien, Schießereien und mysteriöse Verfolger. Bisher.

Aber wenn in der Agentur der Auftrag eingeht, Lina zu finden, Kontakt schriftlich über eine zertifizierte Mailadresse, wöchentlicher Bericht und Spesenabrechnungen, dazu eine üppige Vorschusszahlung und ein Link zu einer dreißig Jahre alten Website, die nichts enthält als einen kryptischen Text voller Anspielungen und versteckter Verweise, gehen wir dem gerne nach. Der Alte wiederholte, was wir jedes Mal zu hören bekamen:

- Wo ist Lina?
 - *No sé*.
 - Wie können wir Lina finden?
 - *No sé*.
 - Wissen Sie, wer Lina ist?
 - *Pero sí*.
 - Wie sieht Lina aus?
 - *No sé*.
 - Wer könnte etwas über Linas Aufenthaltsort wissen?
- Lachen. Abwinken.
- Was hat es mit dieser Website auf sich?
 - Ach ja, die Website. Lange her, murmelte Dani die Übersetzung für mich.

Das war neu.

- Erzählen Sie, bat Dani.

Der Alte nahm einen Schluck Bier, begann, in kehligem, hartem Spanisch zu erzählen.

Ich schnappte nur ein paar Worte auf: *no es una persona, tesoro*, Schatz, und mehrfach *la luz de la esperanza*. Dani übersetzte, wie sie, eine Gruppe Späthippies und Uniprofessoren, 1993 das Internet für sich entdeckten und es für eine gute Idee hielten, ein Manifest für die Menschheit in die virtuelle Welt zu schreiben. Wie sie, inspiriert von der Aufgewecktheit und Zuversicht Carolinas, der Nichte eines der Verfasser, Neugier und Hoffnung als größte Schätze der Menschheit ausmachten und ihnen in Gestalt einer idealisierten Lina ein Fanal setzten. Sie waren es, die es den Menschen ermöglichten, der immateriellen Armut, der Armut im Geiste, zu entkommen. Der Alte hatte irgendwann den Kontakt zum Rest der Gruppe verloren. Die meisten würden wohl schon tot sein.

Das konnten wir bestätigen.

Nur wie sollten wir unserem Auftraggeber klar machen, wofür eine inzwischen sechsstellige Summe draufgegangen war?

Ich schrieb eine Mail.



Licht der Hoffnung

Stunden später fuhr ein Landrover vor. Eine Frau stieg aus. Sie war vielleicht Anfang vierzig.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).